



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 56

Dienstag den 6. März.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß folgende Personen als Gemeindebeamte von mir befristet und verpflichtet worden sind:

a. als Ortsrichter

1) der Landwirth Friedrich Niese in Tollwitz für die Gemeinde Tollwitz.

b. als Gerichtschöppen

1) der Landwirth August Fritzsche in Trebnitz für die Gemeinde Trebnitz,

2) der Landwirth August Heinrich Heusch in Goddula für die Gemeinde Goddula,

3) der Gutsbesitzer Karl Hermann Leischlein in Kleinlehna für die Gemeinde Kleinlehna,

4) der Landwirth Gottfried Ludwig Arndt in Reinsdorf für die Gemeinde Reinsdorf.

c. als Gutsvorsteher

1) der Oeconomie-Inspector Richard Marter in Rodelwitz für den Gutsbezirk Rodelwitz.

Merseburg, den 1. März 1888.

Der königliche Landrath.

Weiblich.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Schleuditz** auf dem Unterforste **Döläuer Heide** sollen

I. Freitag, den 9. März, 10 Uhr,

im Waldstater

Brennhölzer, aus Fagen 54, 57, 68, 74, 80

ca. 145 rm eichene Kloben und Knüppel,

260 rm Abraum,

92 rm kieferne Kloben und Knüppel,

500 rm Abraum,

aus Fagen 52 ca. 160 tief. Stangen II./III. Klasse

II. Montag, den 12. März, 10 Uhr,

an der Nettebener Straße, Fagen 54, 68,

ca. 180 Eichen mit 120 fm

240 Kiefern mit 100 fm

III. Mittwoch, den 14. März, 10 Uhr,

im Fagen 74, an der Biesauer Straße

ca. 350 Kiefern mit 280 fm

aus Fagen 57, ca. 28 Kiefern mit 14 fm

öffentlich versteigert werden.

Schleuditz, am 3. März 1888.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Wir machen auf das hier bestehende Gefinde-Kranken-Abonnement hiermit wiederholt aufmerksam.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr 3 Mt. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1888 bis ulto. März 1889 ersuchen wir im Communal-Bureau bei dem Herrn Stadtsecretair Müller unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises anzumelden.

Merseburg, den 29. Februar 1888.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 5. März 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Der Erlaß des Fürsten Bismarck an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in Sachen der Productenbörse war bereits Gegenstand der Beachtung der zu diesem Zweck zusammengetretenen ständigen Production der Productenbörse. Es sind auch Beschlüsse gefaßt, doch werden dieselben streng geheim gehalten.

Der „Köln. Ztg.“ wird unsere neuliche Nachricht bestätigt, daß auch die kräftigsten und gesundesten Männer der aus Afrika zurückgekehrten deutschen Korvette „Louise“ in Kamerun nicht fieberfrei geblieben sind. Der größte Theil der Mannschaften hat deshalb einen Erholungsurlaub von drei Monaten erhalten. Der Götting Malitua von Samoa, welcher nach Kamerun gebracht und dort internirt ist, befindet sich hingegen ganz wohl und sucht den Schwarzen durch seine Würde zu imponiren. Nach Samoa wird er schwerlich zurückkehren. Dort ist Alles ruhig und Niemand denkt mehr an ihn. England ist mit den neuen Verhältnissen, wie von der Regierung im Parlament erklärt ist, ganz einverstanden. Niemand ist ja auch in seinen früheren Rechten geschädigt worden.

Die Gewerbecommission des Reichstages nahm das Brodverkaufsgezet in zweiter Lesung an.

Der preussische Gesandte von Schlozer brachte dem Papste seine Gratulation zum zehnten Jahrestage der Krönung desselben dar.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Budgetauschuß wurde konstatiert, daß in einem vornehmen Spielklub einem jungen Manne an einem Abend 220 000 Gulden abgenommen seien. Der Regierungsvertreter erklärte achselzuckend, die Polizei könne nicht, wie sie gern möchte.

Großbritannien. Auch im englischen Oberhause regen sich schon russische Reigungen. Einer der Lords hatte einen Antrag eingebracht, welcher indirect ungünstigere Eisenbahntarife für fremde Import-Artikel forderte. Der Antrag wurde indessen abgelehnt.

Italien. Der General San Marzano berichtete aus Massauah, der König von Abyssinien sei mit seinem Heere immer noch nicht in Amara angekommen. Ueber seinen Aufenthalt sei Genaueres nicht bekannt.

— Crisp's Journal „Riforma“ schreibt zu den jüngsten Erklärungen des französischen Ministers Flourens in der Deputirtenkammer zu Paris, soweit sich dieselben auf die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan erstrecken, könne man durch dieselben nicht überauscht sein, denn Frankreich habe immer ein Einvernehmen mit der Kurie gesucht; dagegen sei von dem durch Flourens angedeuteten Vorgehen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens gegen eine besondere Stellung Frankreichs im Orient keine Spur zu entdecken.

Vielmehr habe Italien in Egypten und Tunis Frankreich gegen die Stellung anderer Mittelmeer-Mächte vorgehen sehen. Wegen seiner geographischen Lage sei Italien mit seiner Politik auf das Mittelmeer angewiesen und werde daran auch festhalten. Italien wolle seine Existenz schützen, denke aber nicht daran, Jemand anzugreifen, am allerwenigsten Frankreich.

Der Zollkrieg zwischen Italien und Frankreich ist seit Donnerstag munter im Gange. Der Streit kann monatelang dauern, denn in Paris will man partout nicht nachgeben, und allein will Italien auch keinen Schritt zur Einigung thun.

In Rom steht ein großer Baukrach bevor. Man hat in den letzten Jahren wie unstillig gebaut, bis die horrenden Ueberproduktion eine ebenso große Stodung hervorrief. Tausende von Arbeitern, welche in Folge der Bauarbeit nach Rom gekommen, sind brodlos geworden, und wenn die Regierung auch eine große Zahl der Brodlosen in ihre Heimath hat zurückbefördern lassen, so bleiben doch noch genug übrig. Der strenge Winter hat die Noth erhöht, und daraus resultiren die Ausschreitungen, deren Schauplay in den letzten Tagen die ewige Stadt gewesen ist. Haufen der Hungernden haben selbst verjucht, die Bäckereien zu erstürmen, und mußten mit Waffengewalt abgewehrt werden. Andere Haufe, welche das Kapital erstürmen und von den städtischen Behörden Arbeit erzwingen wollten, wurden vom Militär mit gefälltem Bajonnet abgewehrt. 28 Personen sind verumdet, eine größere Zahl verhaftet. Die Regierung wird den bedauerlichen Verhältnissen eingehende Beachtung widmen. Sie und die Gemeindebehörden lassen neue Bauten beginnen und die angefangenen in ausgiebiger Weise fördern, um den Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen.

Rußland. Die neue russische Aktion in Sachen Bulgariens ist zunächst radikal in's Wasser gefallen, man hat sie ordentlich plumpsen hören, und ob sie wieder herausgeholt werden kann, ist genaligt fraglich. Rußland hat trotz der Unterstützung seines Vorschlages durch Deutschland und Frankreich das feste Einvernehmen der Mittelmeeremächte nicht sprengen können. In Petersburg hat man nicht sagen wollen, wer dem Koburger auf dem bulgarischen Throne nachfolgen soll, und daraufhin haben Oesterreich-Ungarn, England und Italien mit den allerhöflichsten Worten jedes Vorgehen gegen den Fürsten Ferdinand abgelehnt. Auch die russischen Hinweise auf eine Konferenz haben nicht ziehen wollen. Nun kann ja allerdings der Sultan auf die deutsch-russisch-französische Auforderung hin einen Ernennungsbrief nach Sofia senden, und er wird es auch wohl thun, denn einen Briefbogen und eine Adresse hat selbst die arme Türkei noch übrig, aber da der Executor fehlt, welcher dem Briefe Nachdruck verschaffen soll, wird die ganze Schreiberlei nichts nützen, und Ferdinand von Koburg deshalb nicht eine einzige Nacht unruhig schlafen. Viel be-

prochen wird die plötzliche Reise des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky zum Kaiser Franz Joseph nach Pest. Man will daraus schließen, Oesterreich-Ungarn würde Rußland doch etwas entgegenkommen, wenn dies nur auch etwas Entgegenkommen zeige. Aber da sitzt gerade der Haken!

— Aus Warschau meldet die Pol. Corr. fortwährende kleine Militärverschiebungen in den russischen Grenzbezirken ohne erkennbaren Zweck, eher jedoch auf Vermehrung als auf Verminderung der Grenztruppen hinbedeutend.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 3. März. Der Reichstag erledigte zunächst in zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betr. die Beschaffung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister, durch unveränderte Annahme. — Sodann wurde die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Reichs-erbkämisse der deutschen Schutgebiete, zu Ende geführt und beschlossen, daß das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten soll. Der Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Gewerbeordnung (Sonntagsfrage), von den Abgg. Dr. Lieber, Sige eingebracht, hat einer Kommission vorgelegen und diese hat ihre einstimmig gefaßten Beschlüsse dem Plenum unterbreitet. Derselbe erfährt heute auch nur geringe Aenderungen. Schließlich kam von den Abgg. Knipach und Genossen eingebracht Gesetzentwurf, betr. die Beseitigung des Iventitätsnachweises, in zweiter Berathung zur Verhandlung. Derselbe wurde indeß, nachdem außer dem Referenten ein Redner gegen (Abg. Frhr. v. Hornstein—Zentrum) und einer (Abg. v. Kardorff—Reichspartei) für die Kommissionsbeschlüsse gesprochen, abgebrochen, und bis Montag 1 Uhr vertagt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 3. März. Das Abgeordnetenhaus beschloß sich bei Fortsetzung der Berathung des Etats des Kultusministeriums mit benigeneren Anträgen, welche zu Titel 5 (zur Befreiung der ängeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse) und Titel 18 (zur Entschädigung der Geistlichen und Kirchenbeamten, für den Ausfall von Stolzgebühren) und Kapitel 124 (Kultus und Unterricht gemeinsam) gestellt waren, und welche theils eine Erhöhung der Beziehmens Fonds, theils eine Regelung der Entschädigungsfrage für den Ausfall der Stolzgebühren, sowie eine Dotierung der evangelischen Kirche anstrebten. Nach längerer Debatte, in welche auch die Herren Minister Dr. v. Schöler und v. Scholz eingriffen, wurden die sämtlichen Anträge mit den beghünstigten Etatspositionen der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag.

Aus San Remo.

Kaiser Wilhelm persönlich hat angeordnet, daß die Aerzte keinem Berichterstatter mehr Auskünfte über die Krankheit des Kronprinzen erteilen sollen. Die Gründe für diese Maßregel sind nach der Nordd. Allg. Ztg. folgende: „Es ist nicht zu vermeiden, daß für die Zeitungsberichterstattung auch eine Reihe von materiellen Erwägungen in Betracht kommt, daß die Mittheilungen den Lesern das Neueste und Genauste mitzutheilen befreit sind, und daß die sogenannten Specialkorrespondenten dem Bedürfnis ihrer Anfrager mit allen Mitteln, oft mit Zuhilfenahme ihrer Phantasie gerecht zu werden streben. Weit über dem Interesse der Zeitungen muß wohl aber namentlich in diesem Falle die schon jedem Privatmann schuldige Rücksicht stehen, daß er nicht zum Gegenstande willkürlicher Conjecturen oder gar geschäftsmäßiger Ausnutzung gemacht wird, und wenn anstatt der unzuverlässigen, mitunter total widerprechenden Specialberichte ausführlichere Mittheilungen von authentischer Seite an die Öffentlichkeit gelangen, wird mit diesem Modus Fernernann schnell einverstanden sein.“ Das glauben wir auch. Um so erbärmlicher ist es deshalb, daß Blätter, welche mit ihren nur halb wahren Specialcorrespondenzen prunkten, sich jetzt dadurch rächen, daß sie die tollsten Nachrichten verbreiten und dazu heuchlerisch bemerken, die Wahrheit dieser Nachrichten sei nicht zu kontrollieren. Ein solches Treiben ist geradezu unwürdig, man sollte sich schämen, unkontrollierbare Nachrichten in solchem Falle in die Welt zu setzen. Das Höchste hat ein Berliner Blatt geleistet, welches die Schwindelnachrichten eines Reporters zum Abdruck bringt, in welchen es heißt, der Kronprinz wiege nicht mehr viel über hundert Pfund, sei gar nicht wieder zu erkennen, alle oberen Zähne hätten zur leichteren Behandlung entfernt werden müssen u. Das Gleiche gilt von übertriebenen Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten zwischen den Aerzten, nach welchen es beinahe klingt, als wollten die gelehrten Herren sich gegenseitig in die Haare fahren. Das Leiden des Kronprinzen ist fürchtbar, um so trauriger ist es, daß solche Effecthändlererei versucht wird. Denn wahre

Theilnahme liegt in der Wiedergabe solcher Nachrichten wahrhaftig nicht.

Noch viel toller es Zeug leisten Pariser Blätter. Den Einbruch der Wahrheit macht etwa folgende Nachricht des Korrespondenten des „Gaulois“: Der berühmte Chirurg Professor von Bergmann, mit welchem ich von Ospedaletti nach San Remo fuhr, ist nicht der schroffe und unzugängliche Mann, wie ihn einige meiner Kollegen geschildert haben. Aber da ihm das Französische große Schwierigkeiten macht, und er vor den Journalisten eine Furcht hat, die an Haß grenzt, antwortet er höchstens auf Fragen, die in deutscher Sprache an ihn gerichtet werden. „Niemand“, sagte er mir, „hat jetzt an die Möglichkeit einer Operation gedacht. Wir sind alle darin einverstanden, daß der Kronprinz selbst nicht einmal die Vorbereitungen dazu aushalten würde. Später, wenn die Kräfte wieder gekommen sind, wird man sehen, was zu machen ist.“ — „Sie haben also Hoffnung?“ — „Man muß immer hoffen.“ — „Welchen Vortheil sehen Sie in einer Rückkehr in Berlin?“ — „Nur einen, die Rückkehr ist heute schon unwahrscheinlich, morgen vielleicht unmöglich.“ Darauf hüllte sich der Professor in vorsichtiges Schweigen.

Der fortwährende Husten und bräunliche Auswurf beim Kronprinzen beweist, daß keine Besserung in Halsleiden eingetreten ist, letzteres im Gegentheil sich langsam ausbreitet, denn sonst müßte der Auswurf sich dem Ende zuneigen. Davon ist aber nichts zu merken. Die sensationellen Gerichte von der grenzenlosen Schwäche des Kronprinzen, nach denen man annehmen muß, er lebte keine vierundzwanzig Stunden mehr, sind wie gesagt Unsinn. So nahe ist die Katastrophe denn doch nicht, oder es müßte ein Schlag hinzutreten. Der Kronprinz kommt täglich noch auf den Balkon, lieft und schreibt, also hat er doch immer noch eine gewisse Portion Körperkraft, so verschieden auch die Kraft von heute und vor einem Jahre ist. Englische Blätter gefallen sich darin, mit wahrem Dummstolz die deutschen Blätter der Ungeschicklichkeit zu beschuldigen. Das sind gleichfalls Albernheiten. Hoffentlich wird nun in wenigen Tagen Ruhe eintreten, nachdem alle die infamen Sensationsquellen in San Remo verperspirt sind. Hätte der Kronprinz alle die Scandalgeschichten gelesen, die über seine Krankheit geschrieben, die Aerzte hätten doppelte Arbeit gehabt. Freitag Mittag ist Prinz Wilhelm in San Remo angekommen, dem sein Bruder Heinrich bis Genua entgegengeereist war. Auf dem Bahnhof in San Remo wurde der Prinz von einem Theil seiner Angehörigen empfangen und begab sich sofort nach Villa Jirio. Der Kronprinz war schon aufgestanden und erschien später zusammen mit dem Prinzen Wilhelm, für den er viele Aufzeichnungen niedergeschrieben. Der Prinz sprach mit allen Aerzten und Professor von Bergmann. Die Nordd. Allg. Ztg. giebt folgende Mittheilung des, wie sie sagt, in der Regel gut unterrichteten dänischen Blattes „Politiken“ wieder: „Der Bart des Kronprinzen ist ganz weiß, der hohe Herr selbst sehr mager geworden. Sein Gewicht beträgt etwa 140 Pfund. Seine Handschrift ist dagegen ebenso fest und klar als früher. Der Kronprinz hat in diesen Tagen seinen letzten Willen niedergeschrieben und zugleich ein politisches Testament für den Prinzen Wilhelm.“ Ein am Freitag Abend eingetroffenes Telegramm meldet, daß der Kronprinz auf dem Balkon erschienen und stürmisch begrüßt wurde. Dadurch kennzeichnen sich von selbst die Gerichte, welche sagen, der Kronprinz sei dem Tode nahe. So schlimm ist es, Gott sei Dank, doch nicht. Allerdings ist die Gefahr sehr ernst. Ein Eindringen des Inhaltes der Krebsgeschwüre in die Luftröhre, und es geht rasch zu Ende. Prinz Wilhelm soll angeblich den Auftrag haben, seinen Vater zur Ueberführung nach Berlin zu bewegen.

Die Ankunft des Prinzen Wilhelm scheint den Differenzen unter den Aerzten einen Stillstand geboten zu haben, denn auch Professor von Bergmann nimmt jetzt wieder an der Behandlung theil und die Bulletin werden auch von ihm mit unterzeichnet. Ueber Wien wird aus San Remo gemeldet, der Kronprinz werde bald möglichst nach Berlin resp. Potsdam zurückkehren. Bei dem jetzigen

Wetter ist das jedenfalls unmöglich. Nach directer Meldung erschien der Kronprinz am Sonnabend wieder mit seiner ganzen Familie auf dem Balkon der Villa Jirio. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Der Kronprinz gebraucht jetzt beim Umhergehen meist einen Stock. Privatberichte der Blätter sagen zum Theil, die Nacht zum Sonntag sei nicht ganz so gut verlaufen, wie die zum Sonnabend, ohne daß sie aber direct schlecht gewesen wäre. Ueber die Untersuchungen des Professor Waldeyer ist Bestimmtes noch nicht bekannt. Prinz Wilhelm reist Dienstag oder Mittwoch nach Berlin retour. Am Sonntag war es ziemlich windig, der Kronprinz dürfte an diesem Tage kaum das Zimmer verlassen haben.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 1. März. Heute am Spätmittag in den Placatsäulen hier auf großem rothen Papier, folgende Bekanntmachung des Königlichsten Ersten Staatsanwalts Geheimen Justizrath von Rörs angebracht worden.

300 Mark Belohnung.

Am 24. Februar 1888 Morgens ist der Klempner Karl Bernide in seiner Wohnung, Siebichenstein, Reiskstr. 8 Hof part., todt aufgefunden worden. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß ihm durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstande die Schädelkapsel derart zertrümmert ist, daß der Tod unmittelbar darauf eingetreten sein muß. Bernide ist im Schlafe überfallen worden und zwar in der Nacht vom 23. zum 24. Februar, zwischen 12 1/2 Uhr und 6 Uhr Morgens. Von den in der Schlafkammer des Ermordeten befindlichen Sachen fehlen nur eine dunkle, weißgeprelkelte Hufe, welche auf den Knieen mit grünen Fäden versehen war, und ein Jaquet von demselben Stoffe. In der Hufe war ein Portemonnaie mit wenig Geld; in der Tasche des Jaquets befand sich ein neues Exemplar eines Kalenders für Klempner pro 1888, bei Patacki in Berlin erschienen, eingewickelt in ein Papier, worauf eine Illustration war. Jeder, welcher über die That, den Thäter und den Verbleib der oben bezeichneten Gegenstände irgendwelche, wenn auch anscheinend unbedeutende Auskünfte zu geben vermag, eruche ich davon schriftlich oder im Secretariat, Nachricht zu geben. Auf die Ergreifung des Thäters ist eine Belohnung von 300 Mark gesetzt, welche auch Demjenigen zu Theil wird, durch dessen Mittheilungen der Thäter entdeckt wird.

† Acheresleben, 29. Februar. In dem Ramdohrstraße Nr. 1 hier selbst belegenen Grundstücke brach in verfloßener Nacht Feuer aus und wurde durch dasselbe eine Scheune nebst Inhalt vernichtet. In Folge verschiedener Anzeichen scheint die Behörde zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß Brandstiftung vorliegt, denn es wurden nach dem „Anzeiger“ drei Personen wegen dringender Verdachtsmomente in Haft genommen, wovon indeß 2 im Laufe des heutigen Tages wieder entlassen sind.

† Torgau. Zu der diesjährigen Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium haben sich 23 junge Leute gemeldet, 15 Oberprimaner und 8 sogenannte „Wilde“.

† Gera. Um auf einem Maßenball mit seiner Frau ein edles Ritterpaar mit Gefolge darstellen zu können, soll ein hiesiger Fabrikant 6000 Mk. ausgegeben haben. Die Ballkleidung war aus Paris (!) bezogen. Die Arbeiter, welche das Gefolge darzustellen hatten, erhielten außer freier Zehrung je 5 Mk. „Das erinnert ja lebhaft an die Grünbezeit!“ bemerkt ein thüringisches Blatt zutreffend zu dieser Mittheilung.

† Die Typhuseuche greift in Chemnitz immer weiter um sich und auch in den benachbarten Industrieorten soll dieselbe aufgetreten sein. Die Zahl der Kranken beträgt gegen 850, gestorben sind etwa vierzig.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Freyburg. Ein noch schulpflichtiges Mädchen, welches die Aufsichtung bei einer hiesigen Familie hatte, betrog letztere dadurch, daß es das Geld, welches ihr zum Ankauf von Waaren und Fleisich eingehändigt war, unterschlug und die entnommenen Waaren auf den Namen der Herrschaft eintragen ließ. Die so veruntreute Summe beläuft sich auf ca. 100 Mk. (Holl. Ztg.)

Local-Nachrichten.

Merseburg, 5. März 1888.

** Die erste allgemeine Geflügel-Ausstellung des Geflügel-Zucht-Vereins für Merseburg und Umgegend wurde am Sonnabend 10^{1/2} Uhr vom Herrn Regierungs-Präsident von Dieft in Gegenwart verschiedener Spitzen der hiesigen Behörden, unter ziemlichlicher Theilnehmung von Vereinsmitgliedern und anderen Besuchern eröffnet. In der Eröffnungsrede betonte Herr Regierungs-Präsident v. Dieft, daß er trotz seiner vielen andern bereits bestehenden Vereinspflichten die Einladung des Vorstandes, dem Vereine schützend und fördernd zur Seite zu stehen, gern angenommen habe, da er überzeugt sei, daß die Beschäftigung mit Gottes großer Natur, mit Gottes Schöpfungen für den erdgeborenen Menschen nicht bloß zu national-ökonomischen wissenschaftlichen Studien führe, sondern auch daß der, der sie ordentlich betreibt, nach und nach an seinem innern Menschen gewinne. Durch die Beschäftigung mit der reichen Gottesnatur würden wir schließlich erreichen, daß es nichts mehr geben wird, was nicht wissenschaftlich betrieben werde. Auch der Verein möge diese Beschäftigung weiter treiben, nicht bloß des Gedenkens, sondern der Freude an der Natur willen. Solche Bestrebungen seien aber nur möglich in der Zeit des edlen Friedens, den wir der weisen Regierung unseres Herrschers, Sr. Majestät des Kaisers verdanken. Leider seien auch ihm bittere Sorgen und Trauer nicht erspart geblieben, und ihm und uns bliebe nur die Hoffnung und die Bitte zu Gott, daß er unsere Kronprinz wieder genesen lasse, damit unser allverehrter Kaiser seinen nahe bevorstehenden Geburtstag glücklich feiern könne und damit wir Deutschen an dem Glücke unseres 91jährigen theuren Herrschers Theil nehmen können. Nach einem dreimaligen Hoch auf unsern Kaiser und Kronprinzen, dem die Versammlung begeistert zustimmte, und nach Uebergabe zweier silberner und zweier bronzenener Medaillen, die der Herr Minister für Landwirtschaft dem Verein zur Prämierung für Fluggeflügel bewilligt hat, folgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Ausstellung selbst, als erste eines jungen Vereins wird jeder Besucher als nur wohlgelungen und gut bejehet bezeichnen können, denn es sind von Hühnern und Geflügel 180 Nummern, von Tauben sogar 264 und von Sing- und Biervögeln 51 Nummern vorhanden, außerdem eine ziemliche Anzahl von Hühner-, Tauben- und Vogelzucht dienende Gegenstände. (Den Ausfall der Prämierung theilten wir bereits in der Sonntags-Nummer mit). Das Arrangement und die sonstige Einrichtung der Ausstellung dürfte wohl jeden Besucher befriedigt haben. Heute Morgen 11 Uhr geht die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie vor sich, deren Gewinne in auf der Ausstellung angekauften Geflügel bestehen. — Wünschen wir dem Vereine ein ferneres Blühen und Gedeihen!

** Zu der Nacht vom Freitag zum Sonnabend war ein so heftiges Unwetter über unserer Stadt, daß die, welche darüber erwachten, ihren Schilderungen nach geglaubt haben, der jüngste Tag sei heringebrochen. Blize und Sturm — verschiedene wollen auch Donner gehört haben — belebten das Duster der Nacht und stärkerer Schneefall gaben der erregten Natur wiederum das Gepräge des tiefsten Winters, dessen Abschied jetzt jedermann, am meisten aber der Landwirth, herbeisehnt. Es war ein echter Falb'scher Tag, und wir sind mit Recht gespannt, in welchen Gegenden des weiten Erdensundes noch heftigere Naturereignisse eingetreten sind.

** Den Besuch der heute Montag Abend 8 Uhr im Saale der „Kaiser Halle“ stattfindenden zweiten und letzten Söire der Leipziger Quartett- und Concertsänger aus dem Krystallpalaß können wir unseren Lesern und Lesern nur empfehlen. Wir hatten gestern Abend Gelegenheit uns von den wirklich gebiegenen Leistungen der Künstlergattung zu überzeugen!

** Die durch den Vorstand des Verbandes der hiesigen kirchlichen Vereine zu gestern Abend nach dem Schloßgartenaal zur Entgegennahme eines Vortrages des Herrn Pastor Zink aus Magdeburg über „Zweck und Ziele eines Evangelischen Vereinshauses“ einberufene Versammlung war leider nur sehr schwach

besucht. In sehr eingehender, interessanter und für die Sache erwärmender Weise verbreitete der Herr Vortragende sich über die einzelnen Zweige der christlichen Liebesthätigkeit, welchen das für unsere Stadt geplante Evang. Vereinshaus dienen soll. Der Herr Vortragende des Verbands-Vorstandes, welcher dem Herrn Pastor Zink den Dank der Versammlung ausdrückte, sprach sich dann im Weiteren noch über den augenblicklichen Stand der Vereinshaus-Angelegenheit dahin aus, daß der Verband bereits Unterstützung bei unsern staatlichen und städtischen Behörden gefunden habe, daß auf dem Gebiete des Herbergsweßens ein Zusammenwirken mit den hiesigen Zünften in Aussicht stehe und daß zu hoffen sei, daß die Angelegenheit mit der Zeit allgemeine Theilnahme finden werde. Die seitens des Verbandes zur Herrichtung eines Vereinshauses vom Domcapitel erbetene Kurie hoffe man für 20000 Mk. bis 22000 Mk. erwerben zu können, für den Ausbau, Anschaffung des Inventars seien voraussichtlich weitere 8000 Mk. nötig, so daß die Gesamttausgabe auf 30000 Mk. sich belaufen dürfte. Die Hälfte dieser Summe werde durch eine mit 3% zu verzinsende Anleihe aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse gedeckt werden und bleibe demnach noch ein Kapital von 12—15000 Mk. durch freiwillige Antheilscheine, einmalige oder jährliche Beiträge aufzubringen.

** (Eingekandt.) Daß die Capelle des Thüringischen Jüvarer-Regiments jetzt im Stande ist, selbst schwierigere und größere Compositionen unserer Tonkünstler exact durchzuführen, ist ein unbestrittenes Verdienst des strebsamen Dirigenten, Herrn Stadttrompeter Stücker und hiervon gab auch das letzte der diesmaligen Winter-Abonnements-Concerte im „Tivoli“ den besten Beweis (Overture zu „Stradella“; Ungarische Lustspiel-Overture von Keler-Bela; Introduction und Chor aus „Lohengrin“ etc.). Die Capelle concertierte diesmal vor überfülltem Saale, ja, es mußten Viele, sehr Viele sogar, wieder umkehren, da kein Plätzchen mehr zu haben war. Stadttrompeter Stücker „hat etwas los“ in Bezug auf die Aufstellung eines Concert-Programms: Es ist reichhaltig, abwechslungsreich, interessant und, wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir behaupten, dem Geschmack des diese Concerte besuchenden Publicums angepaßt. Nach des Tages Last und Mühe ist es ja auch verständlich, wenn man am Abend sich etwas zerstreuen will und hört die große Menge viel lieber einen melodischen Walzer oder ein schneidiges Trompeterstücklein, als langathmige Variationen für Flöte, Klarinetten und dergleichen. Daß die Capelle, Walzer zu spielen versteht,“ bewies sie gleich mit der dritten Nummer „Am Neckarstrand“ aus „Die sieben Schwaben“ von Willstätter, welche Bice ungetheilten Beifall errang. Aber auch die Solis wurden vorzüglich zu Gehör gebracht, so vor Allen die Fantasie über's „Straußli“ (vom Trompeter Nadeck, einem Künstler auf seinem Instrument) und später die Cavatine für Tromba-Solo (vom Trompeter Schöne). Ungemein angenehm wirkte der für 2 Violin-Soli mit Quartettbegleitung componirte Ländler: „Klänge aus dem Thüringer Wald“, der äußerst correct gespielt und spitzmäßig applaudirt wurde. Wir hörten dann noch ein humoristisches Potpourri „Hocuspocus“, Arie aus „Migoletto“ und die beliebte „Türkische Scharwache“. Sämmtliche Bicen wurden flott gespielt und fanden den verdienten Applaus. Das Interesse des Publicums war bis zum Schluß des Concertes ein überaus reges und sorgte die Capelle auch nicht mit den von der Zuhörerschaft verlangten „Zugaben“.

Wir gratulieren dem Trompeter-Corps zu den in diesem Winter errungenen Erfolgen und erhoffen für die Sommerconcerte eine gleich rege Theilnahme unseres musilliebenden Publicums.

Bermischte Nachrichten.

* Das Befinden des Kaisers und der Kaiserin ist zur Zeit vortreflich. Am Sonnabend war auf dem Palais die Standarte nicht ausgezogen und dies gab zu den übertriebensten Gerüchten Veranlassung. Das Aufziehen der Standarte war aber nur in Folge des heftigen Sturmwindes unterblieben, um ein Zerbrechen des Fahnenstüdes zu verhindern. Der Kaiser fuhr am Sonntag nicht spazieren und erschien beim

Borbeimarsch der Wache auch nicht am Fenster, sondern verweilte um diese Zeit bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Die dicke Menschenmenge, welche sich eingefunden, zerstreute sich nach längerem Warten mit einem Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen. Der Monarch wird während der kalten Witterung das Zimmer hüten.

Nach Redactionschluss eingegangen.

Berlin, den 5. März, 12 Uhr 30 Min. Mitt. (Telegramm des Kreisblatt.) Der Kaiser ist leicht erkältet. Im ersten Theile der Nacht war der Schlaf mehrfach unterbrochen. Der Kaiser schlief in Folge dessen morgens länger und stand erst Mittags auf.

Markt-Berichte.

Merseburg, 3. März. Höchst u. niedrigster Marktwert der Getreide in der Woche vom 26. Febr. bis mit 3. März cr. pro Ektl 6,00—10,50 ^W.

Industrie, Handel und Verkehr.

Preussische Central-Vorkredit 4 pSt. Communal-Obligationen von 1883. Die nächste Ziehung findet am 5. März statt. Gegen den Courvoeur von ca. 3 pSt bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Meuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 27. Febr. bis 4. März 1888.
Eheschließungen: der Handarbeiter Gottlob Bernhard Stedch mit Henriette Heise, Brühl 13; der Maurer Friedrich Ernst Sacharias mit Hermine Louise Bertha Hoffmann, Sirtzberg 22; der Lager-Beiwalter Julius Karl Rudolph mit der verw. Lednerin Elise, Marie Wilhelmine Henriette Emilie geb. Kloth, Stufenstr. 1.

Gebohren: dem Müller M. Duarg eine L., Langstädterstr. 5; dem Dachdecker v. Langbein ein S., Friederichstr. 7; dem Former K. Krashin ein S., Döbergraben 8; dem Schmiedemeister D. Albrecht ein S., Döbergraben 2; dem Trompeter E. Schöne ein S., Rosenkthal 13; dem Buchhändler M. Steffenhagen Zwillingstr. 1; Gräfinstr. 1; dem Schlosser A. Heinrich eine L., Burgstr. 8; dem Schlosser D. Sieger eine L., Sand 16; dem Tischler F. Müller ein S., Sand 16; dem Ladner K. Lindner ein S., Rosenkthal 16; dem Handarbeiter W. Hennig eine L., Breitestr. 16.

Storben: der Bahnwärter Friedrich Karl Mecker, 70 Jahre 5 Monate, Karbunel, Gärtenstr. 3; des Handarbeiters K. Seibide L., Friederike Marie, 11 Jahre 1 Monat, Sultarmuth, Steinstr. 8; des verstorbenen Schmiedemeister F. Wendrich Ehefrau Amalie geb. Schaaf, 66 Jahre 9 Monate, Gehrinstraße, Gartenstr. 1; des Buchhändlers M. Steffenhagen Zwillingstr. 1, je 12 Stunden, Schwäbe, Gräfinstr. 1; des Handarbeiters F. Ludwig todtgeb. L. Mühlstr. 3; des Gefährführers K. Große S., Paul Bruno, 19 Tage, Krämpfe, Fischerstr. 7.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Clara Amanda, Tochter des Magistral-Kantist Schulz; Louise Anna, Tochter des Zimmermanns Fischer. — Beerdigt: den 29. Febr. die einzige Tochter des Gefährführers Seibide; den 3. März die Zwillingstöchter des Buchhändlers Max Steffenhagen.

Stadt. Getauft: Martha Selma und Wilhelm Paul, Kinder des Schlossers Danzig; Charlotte Luise Emma, L. des Schneidermeisters und Tischlers Wilgou; Friedrich Carl, S. des Fabrikarbeiters Schöge; Wilhelm Hermann, S. des Handarb. Obli: Anna Maria, L. des Formers Lindemann; Johann Friedrich Carl, S. des Handarbeiters Herrmann. — Getraut: der Maurer F. E. Sacharias hier mit Frau S. v. G. geb. Hoffmann. — Beerdigt: den 29. Febr. der Bahnwärter Mecker; den 2. März die Witwe des Schmiedemeister Wendrich; die todtgeborene Tochter des Handarbeiters Ludwig; den 6. der jüngste Sohn des Gefährführers Große.

Stadtkirche: Donnerstag, abends 7 Uhr, Fastengottesdienst Herr Diak. Bloch.

Neumarkt. Getauft: Anna Louise Elise, Tochter des Schneidermeisters Dörfl.

Freitag, den 9. März, abends 7 Uhr, Fastengottesdienst. Herr Pastor Leuchter.

Altendurg. Getraut: Der Kaufmann K. K. Rudolph mit der verwitweten Elise, W. v. G. geb. Kloth. Mittwoch, abends 7 Uhr, Fastengottesdienst. Herr Pastor Delius.

Mobiliarauktion.

Sonnabend, den 10. ds. Mts. von Vormittags 9 Uhr an, sollen im **Casino** vor dem Sirtzthore hier die Mobilargegenstände wie 3 Sophas, dar. 2 neue, Tische, Stühle, dar. 6 neue, Bettstellen, Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, Korbstühle, Blumen-Tische, Handkörbe, Kleidungsstücke, Wäsche etc., sowie 1 Partie neue Schürkränze und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. März 1888.

Carl Bindfleisch,
Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Geschäftshaus

für Damenputz, Seidenband, Peluche, Weisswaren, Weisswaren-Confection, Tülls, Spitzen, Fächern, Schürzen, Wäsche, Schweizerstickereien, Gardinen, Rüschen, Tricot-tailen, Glacehandschuhe, Blumen, Kurzwaren, Wolle, Posamenten, Strumpf-Waaren und Tricotagen.

Corset-Niederlage

En gros. En detail.

Wir beehren uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß mit heutigem Tage die diesjährige Annahme zur



Strohhatwäsche

stättfindet und berechnen wir bei 14 tägiger Lieferung für Waschen, Annähen u. Pressen oder Färben und Annähen incl. neues Strohgeflecht 60 Pfennig pro Stück ohne Unterschied. Putzmacherinnen, die uns geschlossene Duzende übergeben, erhalten auf obigen Preis 10% Rabatt bei Barzahlung.

Größtes

Strohhullager

am Plage. Unmodern gewordene, resp. vorjährige Güte werden sofort zu bekannten Preisen nach neuesten Modellen umgearbeitet.

Täglicher Eingang von Neuheiten auf jedem Gebiete der Mode.

Wiederverkäufer und Modisten genießen bei Barzahlung angemessenen Rabatt.

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg,

gr. Ritterstrassen-Ecke.

Die Preise sind streng fest und auf dem Etiquette eines jeden Gegenstandes genau in Zahlen verzeichnet, wodurch jeder Nichtkennner vor willkürlichen Preisen resp. Uebervorteilung geschützt ist.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose $\frac{1}{2}$ 70 Mk. $\frac{1}{3}$ 35 Mk. $\frac{1}{4}$ 18 Mk.

Antheile: $\frac{1}{8}$ 7 Mk. $\frac{1}{16}$ 3 1/2 Mk. $\frac{1}{32}$ 2 Mk.

Berechnung nur gegen Einzahlung des Prätages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischofstraße 27.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Hypothekendarlehne auf Liegenschaften und auf städtische Haus-Grundstücke, sowie Darlehne an Communen und öffentliche Genossenschaften werden zu zeitgemäß billigen Bedingungen durch die unterzeichnete Agentur provisorisch vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft erteilt wird.

Halle a. S., den 1. März 1888.

Oscar Herrmann, Leipzigerstr. 64.

Die Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Braunschweig

entschädigt bereits verkaufte, versicherte Vieh, dessen Fleisch in Folge sanitärer auch das Versuchen vom Genuß für Menschen ausgeschlossen oder für minderwertig erkannt wird.

Braunschweig.

Die Direction.

Markt-Anzeige.

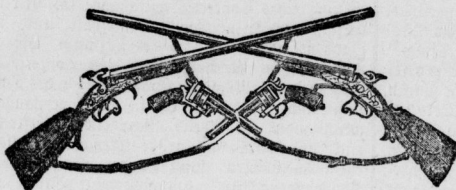
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich wieder mit einem großen Lager

Glace-Handschuhe

anwesend bin und verkaufe hochfeine doppelt genähte Waare 2 Kn. von 1 Mk. an, 3 Kn. 1.50 Mk., Prima 4 Kn. 1.75 Mk., Prima Herren-Handschuhe von 1.25 Mk. an bis zu den feinsten. Schlipse und Cravatten in größter Auswahl.

A. Diederich aus Magdeburg.

Stand vor dem Hause des Bäckermeisters Herrn Klaffenbach



Jagdflinten, Zerschings, Revolver, Pistolen, Terzerole, sowie sämtliche dazu gehörige Munition

kauft man billiger als in Fabriken bei

J. F. Beerholdt Nachf.,
(Inhaber A. Schöllner.)



Hochtragende Kühe und Färsen, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern und Zuchtbullen stehen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Auction.

Donnerstag, den 8. März, d. J. von Vormittag 9 Uhr ab sollen in dem Gehöft des Stellmachermeisters Wilhelm Holzhauser in Kötzschau die zu der Concursmasse des Letzteren gehörigen Gegenstände als:

1 Pferd, 4 Kühe, 6 Käuferschweine, 1 Dreschwagen, 1 Ackermwagen, eine große Parthie Fleiszhölzer für Stellmacher und Tischler, eine große Parthie Kartoffeln, Hüben, Stroh, Heu und Getreide, 2 Ziegen, 1 Getreideereinigungsmaschine, 1 Handwagen, 1 Pferdegehirn, eine große Parthie Handwerkszeug für Stellmacher, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, 2 neue Lastschlitten, 12 Hübner und 1 Hahn u. a. G. meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Közen, den 1. März 1888.

Höfer, Gerichts-Vollz.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 6. März: Zum 1. Male: Mit theilweise neuen Ausstattungen, Decorationen und Costümen. Unter Anwendung der Mythenbühne, bearbeitet von Dr. Otto Devrient, Musik von Dr. Ed. Lassen: Faust von Goethe. Der Tragödie erster Theil, erstes Tagewerk. Anfang 7 1/4 Uhr.

Stadttheater Leipzig.

(Neues Theater.) Dienstag, 6. März: Die drei Pintos. Anfang 7 Uhr.

(Altes Theater.) Anfang 7 Uhr: Kyris Pyris.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Versammlung am Dienstag, den 6. März Abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Verwaltungs-Richters Directors Dr. von Strauß u. Lörney „über den Heiligen Poliscap und seine Zeit.“ Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Kirchl. Verein des Neumarkts.

Dienstag, den 6. März, Abends 8 Uhr Versammlung in der „Stadt Leipzig.“ Der Vorstand.

Dank.

Stadtkirche. Im Beden befanden sich Sonntag, den 4. März Vormittags ein Marktstück, Nachmittags 3 Mark, welche der angegebenen Bestimmung gemäß verwendet werden sollen.